



A. G. Liebeskind

Poststrasse 9-11

Telephon 250.

Leipzig

Ihr geehrtes Herr Doctor!

Leidlich komme ich dazu Ihren Brief  
 n. 11 p. beantworten zu können, nicht durch  
 m. Schuld, denn ich habe es trotz Bundesrath  
 Anstand doch zu Stand gebracht in circa  
 20 Tagen die Wintler'schen Gedächtnis auszu-  
 statten und drucken zu lassen; sie sind bis  
 zur Wintler'schen in Innsbruck fertig geworden.  
 Nur der Kupferstecher ließ mich im Stiche  
 und konnte nur eine geringe Zahl n. Kupfer  
 drucken liefern. Stzt aber ist auch das geschehen  
 und die Berechnungsapl. versandt worden.  
 Sie allein erhielten noch keines und zwar  
 weil ich Ihnen ein 1/2 Lsgl in 1/2 Halbleder  
 gebunden gedachte welches ich wohl noch  
 heute oder morgen erhalten und Ihnen senden  
 werde. Die größte Stilleit machte mir aber  
 die neue Ausgabe n. Baumgart's Schriften die  
 mit großen Lettern erschienen sollte.

Die Klatten und Pappes konnten erst  
bis zum Bruch des Messers fertig  
gemacht werden. Hier fand sich kein  
Drucker, beides wanderte nach Steyerberg  
wo sich ein Drucker gefunden hatte, dort  
wurde vom Maschinenmeister die Pagen  
abgeschrieben so schlecht zugerichtet daß 5 Pagen  
in 5000 Auflage in's Maculatur wandern, und  
schließlich stellte man dort ebenfalls die Arbeit  
ein. Jetzt sind Klatten und Pappes nach Wien  
gewandert, ob man dort vor d. fest fertig wird  
ist unbekannt. Da haben Sie ein Stück  
wenig beneidenswerthen Verlegerlebens, und  
können sich mein Schweigen leicht erklären.

Den Inhalt Ihres Briefes fasse ich  
sahin zusammen daß:

- 1) Sie glauben für meine oesterr. Autoren in  
der Wiener Presse nichts thun zu können  
um sie neuerdings dort zu fördern.
- 2) Sie einen Vorschlag artzeil des net mit  
m. Verlag befaßt einpassend erachtet.
- 3) Sie eine Schrift über oesterr. Druckes im  
allgemeinen für günstiger, meinem Zweck zu  
erreichen befinden und diese abzufassen unter  
Umständen nicht abgeneigt wären.





Darmit erkläre ich mich einverstanden  
und bereit diesen Gedanken unter gewissen  
Bedingungen reiches zu treten.

Den Gedanken durch solche ein Schrift  
geworfen müssen einem theils Blick über die neuere  
Dichtung in Oesterreich zu gehen ist mir durchaus  
sympathisch und ich glaube sie würde dem  
Publikum ebenfalls willkommen sein, das auch  
über solche Dinge Rath's erholen möchte, aber  
oft nicht weiß wo und wenn es sein Vertrauen  
schenken kann. Denn das was bei selbst  
über die Presse sagen ist richtig und vom Publ.  
längst anerkannt. Es traut uns noch in seltenen  
Fällen den sogenannten, in der Tagespresse ge-  
äußerten Besprechungen, erblickt in ihnen meist  
die gewöhnliche Melange für Concert-Theater-  
Fouquetungel - Schuster - Schneider etc. etc. Wenn  
es mir vergönnt ist eine Ansicht über die Art  
wie solche eine Schrift abgefaßt werden sollte zu  
äußern so wäre es sehr daß der Autor bei bis-  
her übliche Form in der das geschah vermeiden  
würde. Es käme, m. B. sehr darauf an daß sie  
eine ansprechende, gefällige auch Damen zugängliche  
sei, denn diese wird, leider Gottes, jetzt unsere  
treuesten Kundinnen. Gattschal hatte einst deshalb  
einen ganz vortheilhaften Gedanken, Briefe über Pö.  
an eine Dame" den er wie gewöhnlich auf das Ledernote

aussprach, sein Ton von oben herab, seine  
Vorlesungsreden über Kathedon Kathedonweisheit  
vorgelesen werden das Ganze. Diese  
Form des Vorlesens neu aufzunehmen mag ich  
hierdurch nicht befürworten nur das darf man  
die Frauen dabei nicht aus d. stufe verdrängen soll  
wenn man auch nicht für sie allein schreibt.  
Frau bleibt Frau, nichts haßt sie mehr als  
Langweile und darin hat sie Recht, nichts ist ihr  
zuwiderer als Schulweisheit und Kathedon und  
doch ist sie <sup>extere</sup> ~~extere~~ willig an wenn es klug und  
verständlich, einfach gefällig vorgelesen wird und  
so wie sie macht es auch die große Menge.  
Klug gesagt die Schrift sollte für Viele, nicht  
für einige Schriftgelehrte abgefaßt werden.  
Danke für solchen Erfolg "Herrbraut als Ley"  
hatte und wenn es Ihnen verdankt.

In wie weit die den Kreis der in's stufe zu fassen,  
Schriftsteller auch abzuweh, soll mir gleich eins. auch hinter  
was darüber die Wähler uns besprechen, ich werde  
Ihnen gewiß nicht etwas in die Wege treten, auch über  
das consueque geschäftliche denke ich daß wir uns gut  
einigen werden. geben Sie uns nur an wenn Sie von der  
Hand verabschieden wollen, vielleicht kann ich Ihnen auch  
noch dabei dienlich sein.

Mit freundlichen Grüssen an Sie bitte ich auch meine  
gütige bei Ihrer verehrten Frau in Erinnerung zu bringen  
hochachtungsvoll Ihre ganz ergebene

26 Nov 1891.

Joh. Schöner